Lederfunde aus dem Schutthügel

Autor(en): **Gansser-Burckhardt, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): **- (1955-1956)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-269885

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lederfunde aus dem Schutthügel

Von A. Gansser-Burckhardt

Die letzten Lederfunde aus dem Schutthügel stammen aus dem Jahre 1952 (vgl. Jber. GPV. 1952/53). Leider sind seither zum Schaden der noch in situ sich befindlichen organischen Objekte keine Grabungen mehr durchgeführt worden. Ich habe an einer Jahresversammlung auf die Gefahr hingewiesen, welcher diese Objekte ausgesetzt sind. (Infiltration und Zerstörung der Ledersubstanz durch die Wurzeln der wuchernden Vegetation auf dem Schutthügel. Die Pflanzen finden in dem stickstoffreichen Boden (Ledersubstanz) reichliche Nahrung.)

Es ist zu hoffen, daß diesem unhaltbaren Zustand bald ein Ende bereitet wird.

Wäre der Schutthügel nie angegriffen worden, dann könnte man ihn ohne Schaden weiter ruhen lassen.

Bei den bisherigen Lederfunden sind noch viele Fragen offen, die nur durch weitere Funde eventuell abgeklärt werden können.

Im folgenden seien anhand von Fundobjekten aus früheren Grabungen noch nicht veröffentlichte Überlegungen nachgetragen, aus denen z. T. ersichtlich ist, wie zweckmäßig weitere Grabungen sein könnten. Das betrifft unter anderm die besonders interessanten und seltenen Aufschriften auf Lederfragmenten, wie solche bisher noch nirgends gefunden wurden.

Beschriftung mit Schnittstempeln

Im Oktober 1945 wurde einer der bekannten Ziegenkopfabschnitte mit der üblichen Aufschrift TOTA gefunden. Diesem Schnittstempel folgten zwei unlesbare Zeichen und dazwischen vielleicht eine schwach eingestanzte kleinere 8 (vgl. Abb. 32 und 33), ähnlich dem Zeichen auf Abb. 82 der Veröffentlichung „Vindonissa-Leder", Basel 1942.

Diese Beschriftung unterscheidet sich von allen bisherigen dadurch, daß nach dem Wort TOTA eine weitere Bezeichnung folgt.

Die Aufschrift weist aber noch eine andere Eigentümlichkeit auf. Wie aus Abb. 32 ersichtlich, sind die Schnittbuchstaben unvollkommen eingestanzt, wie dies häufig vorkommt. Im vorliegenden Fall fällt es auf, daß bei einem andern Ziegenkopfstück, das 1952 gefunden wurde (Taf. 48 der Sammlung, Fundposition 93, Abb. 34), dieselbe Unvollkommenheit der Buchstaben vorkommt wie bei Abb. 33. Die Vermutung liegt nahe, daß es sich um dieselbe Hand oder vielleicht dieselben abgenutzten Stanzbuchstaben handelt. (Leider hat man 1945 die Fundpositionen der Objekte noch nicht aufgezeichnet.)

Ein anderer Schnittstempel bezieht sich auf ein Lederfragment, das nicht eine Handelsbezeichnung betrifft, sondern die übliche Militärbezeichnung der XI. Legion C.P.F. trägt (Abb. 35).

Ein ähnliches Lederstück trägt die Schnittbuchstaben ROM.... I. Ich fand, daß ein Henkel eines Kruges im Vindonissa-Museum den Namen ROMNI trägt (siehe hiezu Jber. GPV. 1950/51 S. 44 und „Vindonissa-Leder" Abb. 78, S. 102).

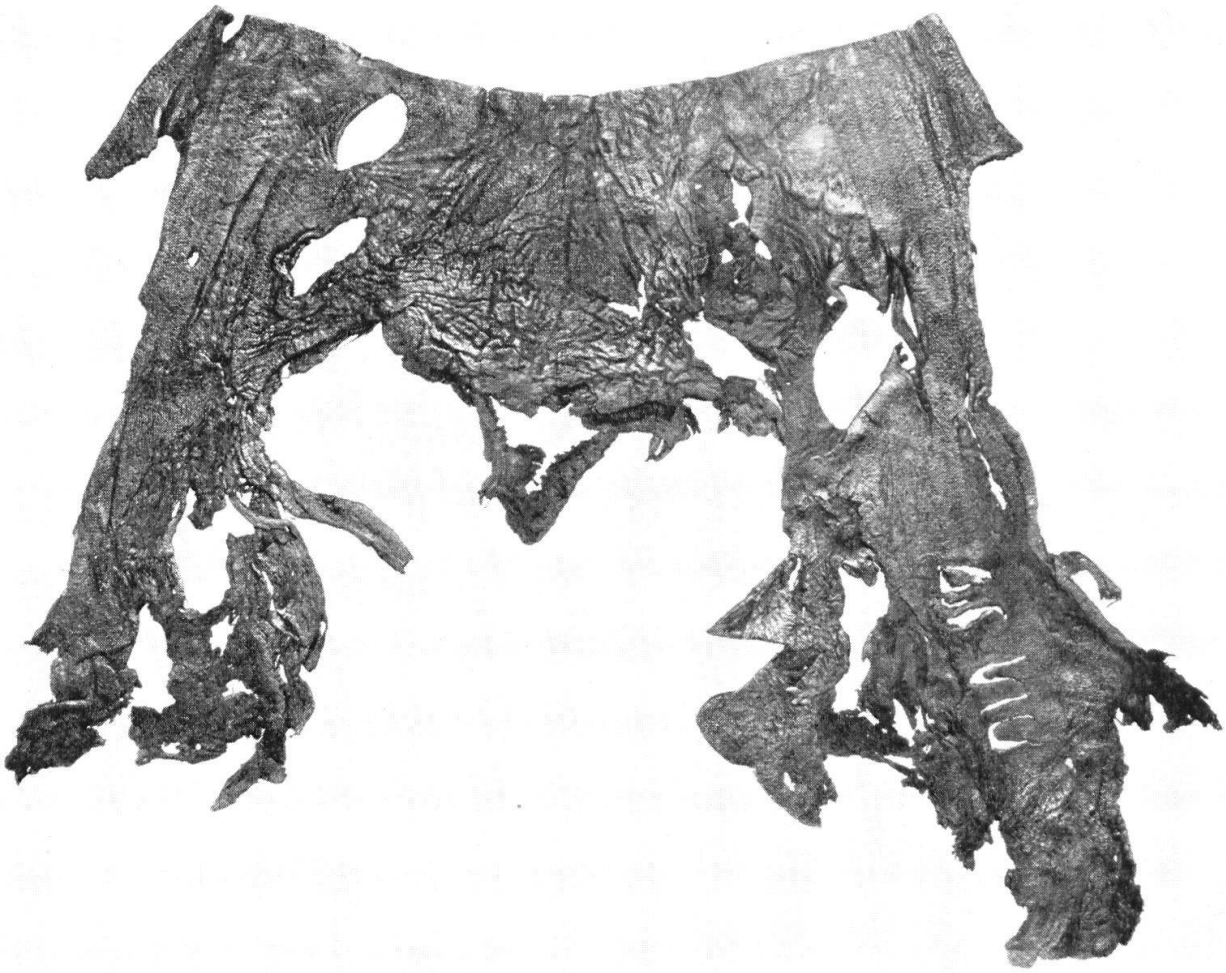

Abb. 32. Ziegenkopf mit Halsabschnitt. Auf der Backe das Zeichen TOTA . . .

Endlich sei auf weitere Aufschriften aufmerksam gemacht, die im „Vindonissa-Leder" Abb. 76, S. 103 abgebildet sind. Dort kommt die Aufschrift CPCAF mindestens zweimal vor. Ebenso FIDP. Man ersieht daraus, daß die Annahme berechtigt ist, es müsse sich um Lederimporteure handeln, welche das Leder vor dem Verkauf abstempelten. Dieser Brauch hatte im Mittelalter in den italienischen Kleinstaaten fiskalischen Charakter. In Frankreich gab er bis vor der französischen Revolution zu außerordentlichen Mißständen Anlaß, indem behördlich mit falschen Stempeln operiert wurde, um dem Gerber oder Händler unrechtmäßig Bußen auferlegen zu können, die den leeren Staatssäckel äufnen mußten. Die schwere Folge dieses Gebarens der Behörden war die Auswanderung vieler französischer Gerber in die Nachbarländer [1]).

Es ist naheliegend, daß in Vindonissa viele Lederhändler ansässig waren, denn, den Lederfunden nach zu schließen, wurden die Legionäre in Vindonissa nach der Rückkehr von ihrem Grenzdienst wenn nötig frisch eingekleidet und ausgerüstet. Aber diese an sich unscheinbaren Funde lassen noch einen weiteren Schluß zu:

---

[1]) A. Gansser, Die Gerberei in historischer Zeit, Ciba-Rundschau 1956 (in Vorbereitung).

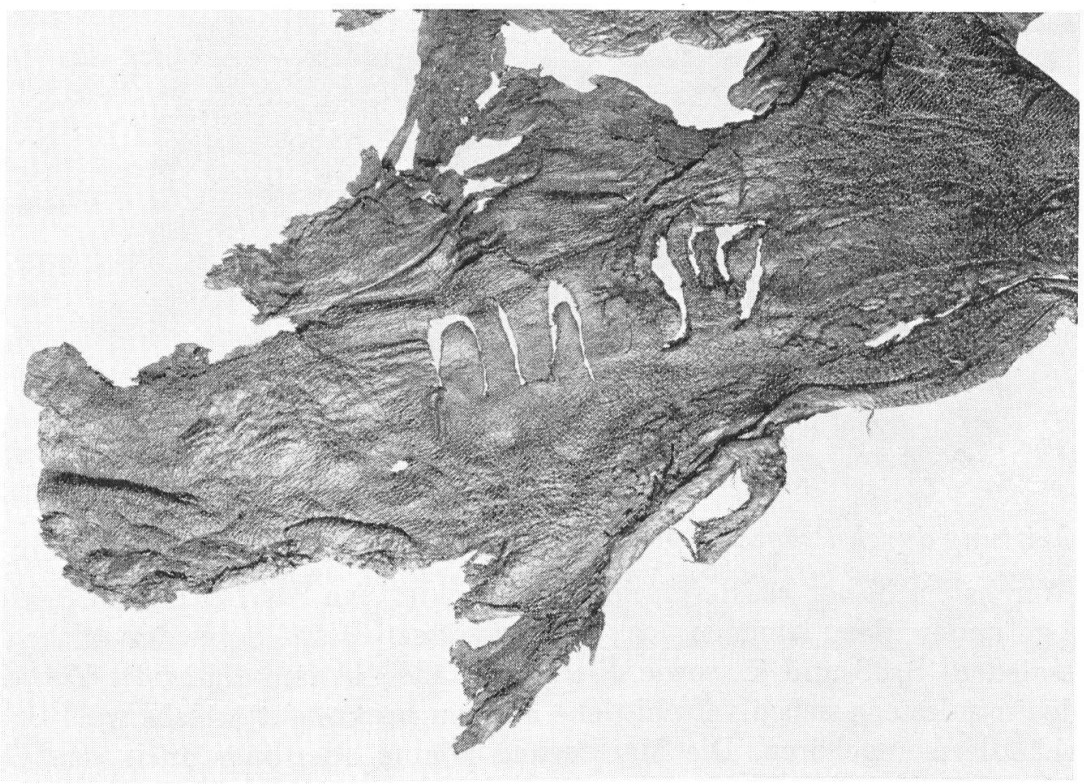

Abb. 33. Abschnitt von Leder (Abb. 32). Es fehlt das erste T von TOTA sowie der Querbalken beim zweiten T. Vgl. hiezu Abb. 34. (Fund 1945.)

Abb. 34. Lederstück mit Aufschrift TOTA. Es fehlt das erste T, beim zweiten T fehlt der Querbalken. Vgl. Abb. 33. (Fund 1952.)

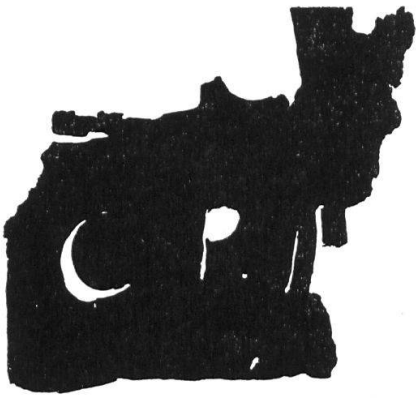

Abb. 35. Leder mit Schnittbuchstaben C. P. F.

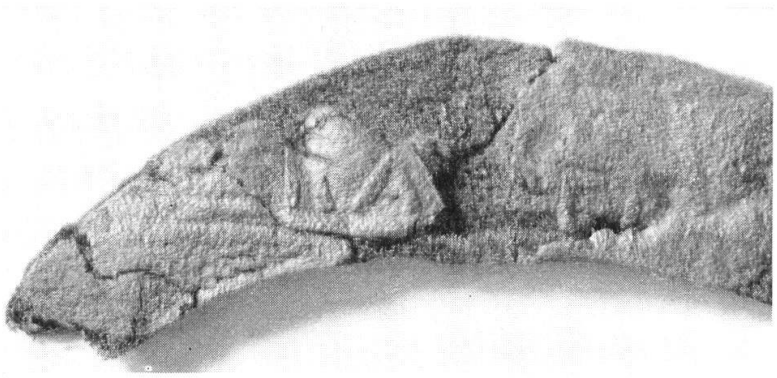

Abb. 36. Sohllederabschnitt mit Preßstempel RA ... F].

Beschriftung durch Prägestempel

Wir haben bisher ca. 8 verschiedene geschnittene SIGLA auf Bekleidungsleder gefunden, dazu kommen noch die Prägestempel auf Sohlleder (siehe „Vindonissaleder" S. 98 und ff., sowie Jber. GPV. 1943/44 und 1952/53). Von diesen wurden mindestens sieben verschiedene Marken festgestellt, welche wohl Schwerlederhändlern angehören. Die Markierung könnte allerdings auch vom Gerber herrühren. Doch ist solches Leder sicherlich nicht in Vindonissa hergestellt worden. Dagegen spricht die ungeeignete Lage und das Fehlen irgendwelcher Spuren gerberischer Anlagen in Vindonissa, wie auch in Augst. Es ist ohne weiteres klar, daß in Vindonissa niemals 8 bis 15 Gerbereien vorhanden gewesen sein können, und daß das gefundene Leder Importware sein mußte. Es sei daran erinnert, daß die markierten Leder von Vindonissa bisher einzig dastehen, denn es handelt sich um markiertes Ausgangsmaterial für die Verarbeitung zu Sohlen und zu Bekleidungsleder. – Man hat im Ausland vereinzelt auch schon beschriftete Lederfragmente gefunden, aber sie beziehen sich stets auf fertig verarbeitetes Material, das den Namen oder die Initialen des Eigentümers trägt. – Es ergibt

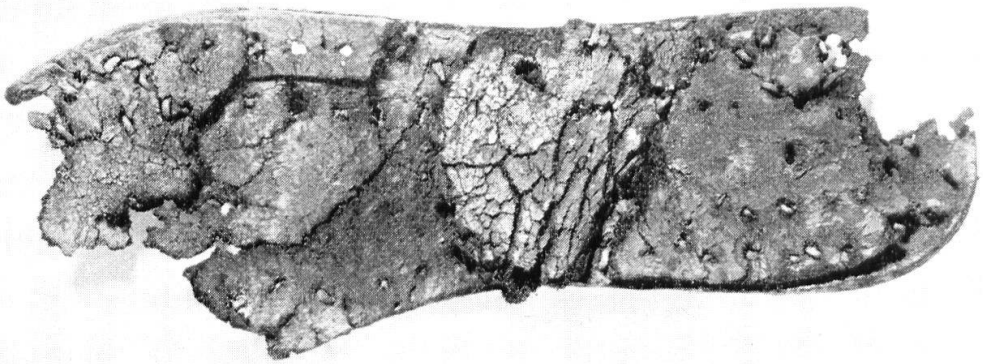

Abb. 37. Rahmensohle.

sich aus diesen Überlegungen, wie wertvoll es kulturgeschichtlich ist und sein kann, wenn man solche Fundgruben vollständig auswertet, ehe es zu spät ist [2]). – Abb. 36 (Tafel 426) zeigt einen Sohllederabschnitt mit einem neuen Prägestempel RA . . . FI. Die Interpunktion ist nicht mehr mit Sicherheit zu erkennen.

Rahmensohle

Zum Schlusse sei noch auf eine Sohle aufmerksam gemacht, welche den „Rahmen" deutlich aufweist (Abb. 37). Solche Sohlen sind in Vindonissa verschiedentlich zum Vorschein gekommen. Auch im Ledermaterial aus Dura Europos (Mesopotamien), das aus spätrömischer Zeit von den Kriegen gegen die Perser stammt, kommen solche Sohlenfragmente vor [3]).

Römische Rahmensohlen sind auch abgebildet in „Vindonissaleder" Abb. 37 und 47.

---

[2]) A. Gansser, Die Markierung von Häuten und Leder bei den Römern. Separata aus „Leder-Gazette" Nr. 11 und 12. August/September. Basel 1945.

[3]) A. Gansser, Roman leather, Report of the Excavations at Dura-Europos, on behalf of the Yale University. USA (in Vorbereitung).